

Marina Takalo

Erzählerin, Runensängerin

Pauline Lörzer • Marina Takalo (1890–1970) war eine der bekanntesten Vertreterinnen der sogenannten letzten Generation von Runensängerinnen in Finnland der 1960er-Jahre. Ihre Geschichte ist eng verbunden mit der des Folkloristen Juha Yrjänä Pentikäinen. Er war es, der die karelische Bäuerin auf einer seiner Forschungsreisen entdeckte und ihre Geschichten und ihren Glauben aufnahm und für die Nachwelt bewahrte. Diese Audioaufnahmen sind höchstwahrscheinlich die grösste mündliche Folklore-Sammlung, die von einer einzelnen Person je aufgenommen wurde. Takalo erhielt 1965 den Anerkennungspreis der Kalevala Society.

Marina Takalo wurde bereits 1890 in Oulanka in Karelien, nahe dem Polarkreis, geboren. Damals noch zu Russland gehörend, erlebte sie Finnland zur Zeit der politischen Umbrüche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bereits als Erwachsene. Juha Pentikäinen kam fünfzig Jahre später auf die Welt und bekam die Folgen in erster Linie in seiner Kindheit mit. Für beide waren sie aber von entscheidender Bedeutung für ihr Leben. Denn erst 1917 erlangte Finnland seine lang angestrebte Unabhängigkeit, woraufhin Marina Takalo 1922 mit ihrer Familie das bei Russland verbleibende Karelien verlassen und nach Finnland umsiedeln musste. Da unter der russischen Herrschaft die eigene Kultur und Sprache Finnlands lange unterdrückt gewesen war, spielten ähnlich wie bereits fast ein Jahrhundert zuvor in Norwegen die Sammlungen finnischer Märchen und Volkspoesie eine wichtige Rolle für das Entstehen einer selbstständigen finnischen Identität und Sprache.

Juha Pentikäinen war als Forscher und Sammler aktiv in diese Prozesse integriert. Sein Interesse daran zeigt sich in seinem Studium der Folkloristik, Ethnologie, Psychologie und Finnougristik in Helsinki. Seine ersten Lehrer waren die berühmten Folkloristen und Dichter Martti Haavio und Matti Kuusi. In seiner deutschen Studienzeit 1965 entwickelte er darüber hinaus Kontakte zu den wichtigen deutschen Erzählforschern Lutz Röhrich, Rolf Wilhelm Brednich und Kurt Ranke. Später würde Marina Takalo eine seiner wichtigsten Gewährspersonen werden.¹



Marina Takalo hatte ein sehr gutes Gedächtnis und eine natürliche Begabung zum Geschichtenerzählen.

Der Folklorist und die Erzählerin

Als Juha Pentikäinen 1960 während einer Studienreise in die Heimat auf die karelische Bäuerin traf, war er bereits Professor für Religionswissenschaft an der Universität von Helsinki. Es war zunächst Marina Takalos religiöse Weltanschauung, verbunden mit

ihrem Wissen zur Kalevala und den alten Glaubensvorstellungen – wichtigen Forschungsfeldern Pentikäinens –, die ihn an der zu diesem Zeitpunkt bereits siebzigjährigen analphabetischen Frau faszinierten. Über zwölf Jahre führt er Feldforschungen zu ihr und ihrem sozialen sowie kulturellen Umfeld durch. Viele Lieder, Gedichte und Geschichten waren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in ihrem aktiven Erzählrepertoire und wurden erst in der Interviewsituationen durch den Forscher wieder zutage gefördert. So gelang es Pentikäinen rund hundert Stunden Material auf Band aufzunehmen. Die systematischen Mehraufnahmen über mehrere Jahre ermöglichten es dem Forscher, die Variationsbreite der Lieder und Erzählungen festzustellen und intensiv zu analysieren.²

«Was man als Kind hört, weiss man im Alter»

Doch was war es eigentlich, was Marina Takalo für Pentikäinen wie auch für die Forschungswelt bis heute so faszinierend macht? Mit zwölf Jahren war sie in Folge der politischen Umwälzungen 1922 aus Karelien nach Russland umgesiedelt. Als Pentikäinen und seine Assistenten sie später interviewten, hatte sie bereits ein hohes Alter erreicht und ein Wanderleben mit dreissigfachem Wohnortswechsel hinter sich gebracht. Nach dem Krieg lebte sie unter anderem mehrmals in Kuusamo. Schliesslich bauten sie 1955 in der Nähe ein eigenes Haus in Kenttänemi, wo sie ihren Lebensunterhalt als Fischer verdienten.

Marina Takalo war zeitlebens eine An-



alphabetin und Altgläubige. Sie trat erst in den 1950er-Jahren als Runensängerin und Geschichtenerzählerin auf. Pentikäinen fand später heraus, dass sich die Menschen aus Karelien selbst erst als Runensänger sahen und bezeichneten, nachdem Sammler ihnen gesagt hatten, dass sie solche seien.

Gelernt hatte auch Marina Takalo die Runenlieder und Geschichten grösstenteils bereits in ihrer Kindheit von den «Alten», speziell von der Tante ihres Vaters Olonja Nikitin, und hatte sie über die Jahre bewahrt, ohne zu ahnen, dass sie einst für andere so bedeutsam sein würden. Sie resümierte einmal gegenüber Pentikäinen: «Ich weiss nicht, woher Olonja Nikitin diese Lieder hatte. Ich habe nie daran gedacht sie zu fragen. Vermutlich hatte sie sie von den «alten Leuten». Die einzige Handarbeit, die sie tat, war über den Winter Netze und Waden zu weben, zu flicken und auszubessern. [...] Ich hörte zu – wir spielten auf dem Boden und hörten zu. Seltsamerweise habe ich die Lieder in Erinnerung behalten. Ich hätte nie gedacht, dass sie mal gebraucht werden. Aber dann habe ich angefangen hier zu leben, manchmal Zeit mit den Kindern zu verbringen, und ich habe ihnen vorgesungen. Jetzt kommen sie wie von ganz alleine, diese Lieder. Während ich aufwuchs, war meine verstorbene Tante eine grosse Stütze für die Familie. Als sie sang, lernte ich, und jetzt singe ich zu den Kindern.»³

Die Begabung zum Geschichtenerzählen

Neben den Runenliedern hatte Marina Takalo zu diesem Zeitpunkt bereits eine Fülle von Kenntnissen über verschiedene Arten von Folklore gesammelt, viele Märchen und Gedichte. Sie hatte ein sehr gutes Gedächtnis und eine natürliche Begabung zum Geschichtenerzählen.

Da sie weder lesen noch schreiben konnte, bewahrte sie sich lediglich das, was sie in ihrem Leben und besonders in ihrer Kindheit gehört hatte.

Da sie weder lesen noch schreiben konnte, bewahrte sie sich lediglich das, was sie in ihrem Leben und besonders in ihrer Kindheit gehört hatte und ergänzte es nicht, wie es im 20. Jahrhundert bereits bei vielen Erzählerinnen üblich war, mit aufgeschriebenen Sammlungen. Diesen Wert hob Pentikäinen in seinen Forschungen stets besonders hervor. Auch beobachtete er bei ihr die spannungsvolle Mischung zwischen frommer Christin und treuer Unterstützerin vorchristlicher ethnischer Religion, die bei Maria Takalo trotz eines vermeintlichen Gegensatzes keine Konflikte in ihrer Identität bildeten, sondern in ihrem Leben wie auch in ihren Geschichten selbstverständlich waren.

Pentikäinen nahm nicht nur das Repertoire von Maria Takalo auf, sondern auch ihre persönliche Lebensgeschichte, kulturellen Hintergründe sowie ihr Weltbild. Vorherige Sammler wie Elias Lönnrot oder Jacob Grimm, der unter anderem zu serbischer und finnischer Poesie gearbeitet hatte, hatten den Hintergründen der Gewährspersonen kaum Interesse geschenkt. Bei ihnen verschwanden Sänger und Erzähler hinter ihren Texten und wurden zum «Volk».⁴ Das Ergebnis der zwölfjährigen Studie erschien als «Marina Takalonuskonto. Uskontoantropologinen tutkimus» (Die Religion der Marina Takalo) 1971 in Helsinki und wurde sieben Jahre später ins Englische übersetzt. Die um-

fangreiche Feldforschung, die Pentikäinen mit ihr und ihrem Umfeld durchführte, war bis dahin – und auch bis heute noch – einzigartig. Für die Märchenforschung war die Arbeit vor allem eine methodische Pionierleistung im Umgang mit Informanten und Gewährspersonen.

Bedeutungsvolles Schaffen

Wer die Geschichte der Marina Takalo erzählen will, kommt an dem angesehenen Folkloristen Juha Yrjänä Pentikäinen nicht vorbei. Er gilt bis heute als einer der bedeutendsten finnischen Erzähl- und Religionsforscher. Marina Takalo war nicht nur seine Gewährsperson, sondern auch eine eindrucksvolle Sängerin und Geschichtenerzählerin, welcher der Wert ihrer Erzählungen erst im höheren Alter bewusst wurde. Sie gab ihr Wissen nicht nur an Pentikäinen und an ihre Kinder und Enkel weiter, sondern über die Aufzeichnungen an viele weitere Generationen. Dies wiederum wäre ohne Pentikäinen für die Analphabetin unmöglich gewesen.

Für Juha Pentikäinen veränderte die Forschung über und mit Marina Takalo alles. Bis heute ist sie «Die Frau seines Lebens», wie er 2016 in seinem Buch schrieb. Sie habe das gesamte Leben des jungen Gelehrten verändert, und in gewisser Weise lebe er seit fünfzig Jahren mit ihr zusammen. Marina Takalo erhielt 1965 den Anerkennungspreis der Kalevala Society.

1990 wurde vor der Kuusamo Folk High School ein von der Künstlerin Nina Sailo entworfenes Denkmal für diese besondere Frau enthüllt.

- 1 Laudatio auf Prof. Dr. Juha Pentikäinen durch Prof. Dr. Tarno Kuunas in Volkach, September 2018.
- 2 J.Y. Pentikäinen, Oral Repertoire and World View. An anthropological study of Marina Takalo's life history, Helsinki 1978.
- 3 Selbst übersetzt nach J.Y. Pentikäinen, Kalevala Mythology, Bloomington/Indianapolis 1989, S. 107.
- 4 H. Fromm, Beispiele und Vergleichung. Beobachtungen zur karelischen und serbokroatischen Liedepik unter dem Gesichtspunkt textlicher Konsistenz, in: W. Raible (Hrsg.), Zwischen Festtag und Alltag. Zehn Beiträge zum Thema Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Tübingen 1998, S. 67.

Pauline Lörzer studierte Volkskunde / Empirische Kulturwissenschaften / Kulturgeschichte und Kulturmanagement in Jena und Weimar. Sie ist Leiterin des Stadtmuseums Camburg und darüber hinaus wissenschaftlich und publizistisch aktiv. Sie ist Mitglied der Kommission für Erzählforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde.